



Blick in das Innere der Mühle aus der obersten Etage in Richtung Fußboden.

Foto: Stephan Zimmerling

# Fenster für die Mühle

## Verein kann dringend notwendige Arbeiten Dank Spenden realisieren

Ein wichtiger Schritt konnte vor Weihnachten an der Düppler Mühle realisiert werden. Die einstige Ruine hat Fenster bekommen. Der Verein bittet weiter um Spenden für den Ausbau.

Von Christina Bendigs  
**Neu-Olvenstedt** • Zufrieden klang gestern des Chef des Vereines zum Erhalt der Düppler Mühle, Rolf-Dieter Weske. Denn kurz vor Weihnachten wurden in das historische Gebäude, dessen Antlitz sich in den vergangenen Wochen und Monaten stark verändert hat, neue Fenster eingesetzt. Das Dach wurde so gut wie möglich mit einer Plane abgehängt. Auf diese Weise ist das Gebäude nun nicht nur winterfest und vor der Witterung recht gut geschützt, sondern hält

auch Vögel davon ab, in dem Gebäude zu brüten. „Das war ja meine große Sorge“, berichtet Rolf-Dieter Weske. Denn schon einmal war für die Mühle ein Baustopp verhindert worden, weil darin Falken brüteten. Der Mühlenchef möchte verhindern, dass sich die Arbeiten an der Ruine noch einmal durch brütende Vögel verzögern.

Dass die Fenster eingebaut werden würden, war vor allem aufgrund der Finanzlage vakant. Der Verein hat zwar Fördergeld bekommen, benötigt aber einen finanziellen Eigenanteil in Höhe von 120 000 Euro. Weske hatte

eine Reihe von Firmen und Unternehmen angeschrieben, um Fördergeld einzuwerben.

Zum Glück habe es einige gegeben, die sich mit Spenden beteiligt haben.

Damit ist zwar die Summe von 120 000 Euro bei weitem noch nicht erreicht, doch die dringlichsten Arbeiten am Gebäude konnten realisiert werden. Ein Dankeschön an alle Unterstützer, auch jene aus der Bevölkerung, die mit kleineren und größeren Beträgen geholfen ha-

ben, soll es während des Neujahrsempfangs geben, der für den 14. Januar im Offenen Treff an der Hugo-Junkers-Allee geplant ist.

Parallel zu den Fenstern wurde kurz vor Weihnachten auch die Kellertreppe gegossen. Als nächstes werden im Januar und Februar die Wasser-, Abwasser- und Stromanschlüsse gelegt, so dass die Mühle auch in dieser Hinsicht erschlossen ist. Dann sollen ebenfalls im Februar die neuen Eichenholzbalken eingezogen und mit den Zwischendecken begonnen werden. So nimmt das Gebäude, das einmal Stadtteilzentrum und Identifikationssymbol werden soll, Schritt für Schritt Form an.

Der ruinöse Zustand der Mühle ist inzwischen nahezu behoben. Foto: C. Bendigs

